

WONDERLAND — 4. ABO, 15.1.2026

75 JAHRE

MKO

Kopatchinskaya
Wiegens

Milhard

Ellis

Weill

I think music, out of all that we can do, at least artistically, is the great indicator that something else is going on, something unexplained, because it allows us to experience genuine moments of transcendence.

Nick Cave

4. ABOKONZERT

Donnerstag, 15. Januar 2026, 20 Uhr, Prinzregententheater

PATRICIA KOPATCHINSKAJA

VIOLINE

BAS WIEGERS

DIRIGENT

DARIUS MILHAUD (1892–1974)

»La Création du Monde« op.81a

Ouverture

Le chaos avant la création

La naissance de la flore et de la faune

La naissance de l'homme et de la femme

Le désir

Le printemps ou l'apaisement

MÁRTON ILLÉS (*1975)

Violinkonzert »Vont-tér«

Auftragswerk des MKO und des WDR Sinfonieorchesters

MÜNCHENER ERSTAUFFÜHRUNG

PAUSE

KURT WEILL (1900–1950)
Sinfonie Nr. 2
Sostenuto – Allegro molto
Largo
Allegro vivace – Presto

19.15 Uhr Konzerteinführung mit Stefan Schneider
und Márton Illés

WELTGETÜMMEL – WELT IM RAUM – WELTFLUCHT

WERKE VON DARIUS MILHAUD, MÁRTON ILLÉS UND
KURT WEILL

Seine Wortwahl und Metaphorik irritieren geradezu ob ihrer Einfachheit. Umso zeitloser vermag Friedrich Rückert in seinem Gedicht ›Ich bin der Welt abhanden gekommen‹ von 1821 das Gefühl einer Weltabkehr, Entfremdung und zugleich Sehnsucht des Menschen nach Übereinstimmung mit sich selbst einzufangen. In der genialen Vertonung von Gustav Mahler, durch die auch Thomas Mann dieses Gedicht schätzen gelernt hatte (im ›Zauberberg‹-Roman wird es zitiert), wurde dieses Gedicht berühmt.

SPANNUNGSFELD WELTLAUF

›Ich bin gestorben dem Weltgetümmel/Und ruh' in einem stillen Gebiet/Ich leb' allein in meinem Himmel/In meinem Lieben, in meinem Lied«, lautet der letzte Vers bei Mahler. Für seine Vertonung hatte er stellenweise in die dichterische Vorlage Rückerts eingegriffen. Was bleibt, ist ein Rückzug ins Private, ein Wunderland, das bei Rückert und Mahler zugleich auch gedacht ist: »in meinem Lied«. Im 1865 publizierten Buch ›Alice in Wonderland‹ von Lewis Carroll, das der MKO-Jubiläumssaison ›Wonderland‹ das Motto geben hat, werden auch diese Fragen berührt.

Das Wunderland ist auch ein Traumland, skurril, absurd, gar bedrohlich, das einen wesentlichen Teil von Alice selbst ausmacht. Sie muss das Wandeln erlernen zwischen dem Hüben und Drüben, ohne mentalen, psychischen Schaden zu nehmen. Auch in den

Werken des heutigen Abends öffnen sich jeweils stille Gebiete, persönliche Himmel und Lieder – Wunderländer. Gleichzeitig stehen sie jeweils auch im Spannungsfeld des Weltlaufs, im »Weltgetümmel«.

Da ist Márton Illés: Für Bas Wiegers, einer der drei Associated Conductors des MKO und Dirigent des heutigen Abends, gelingt es dem ungarischen Komponisten, das Unerwartete in einer Umgebung zu erschaffen, die zunächst vertraut erscheint. Das gilt auch für das Violinkonzert »Vont-tér« von 2019/20, ein Co-Auftrag des MKO mit dem WDR Sinfonieorchester und Patricia Kopatchinskaja als Solistin, das heute in einer Neufassung von 2021 und erstmals in München aufgeführt wird.

Eine früher geplante erste Aufführung in München konnte wegen der Pandemie nicht realisiert werden. Das im Dezember 2023 vom MKO mit Nicolas Altstaedt unter Wiegers uraufgeführte Cellokonzert »Sirt-tér« nennt Illés das Geschwisterwerk. Beide Konzerte erscheinen in diesen Tagen mit dem MKO auf CD bei alpha. Im Gegensatz zum Cellokonzert wird im Violinkonzert auch ein dramatisches Wechselspiel zwischen Individuum und Masse hörbar. Wenn Illés in diesem Wechselspiel einen zentralen Aspekt des Weltlaufs befragt, so wird diese Reflexion in der Sinfonie Nr. 2 von Kurt Weill geradezu existenziell. Im für ihn persönlich sowie für Europa und die Welt schicksalhaften Jahr 1933 komponiert, zieht Weill hier Bilanz. Einerseits vereint er Arbeitsweisen, die er in der Zeit der Weimarer Republik erprobt hatte. Andererseits macht sich auch ein resignativer Unterton breit. Es ist das 1923 in Paris uraufgeführte Ballett »La Création du Monde« op.81a von Darius Milhaud, das wiederum die »wilden 1920er« einfängt.

Allseits wurde experimentiert. Der von Amerika in die Klassik schwappende Jazz spielte dabei eine wesentliche Rolle, so wie in dieser Ballett-Musik. Als Mitglied der »Groupe des Six« war Milhaud

in diesem Sinn ein Transatlantiker, wobei er sich für die afrikanischen Wurzeln der nordamerikanischen Musik besonders interessierte. In seinem musikalischen Wunderland vereinen sich Kulturen gleichberechtigt, ein multikulturelles Weltgetümmel im positiven Sinn – das Plädoyer für ein selbstverständliches Miteinander.

MILHAUD: KOSMOPOLITISCHES WUNDERLAND

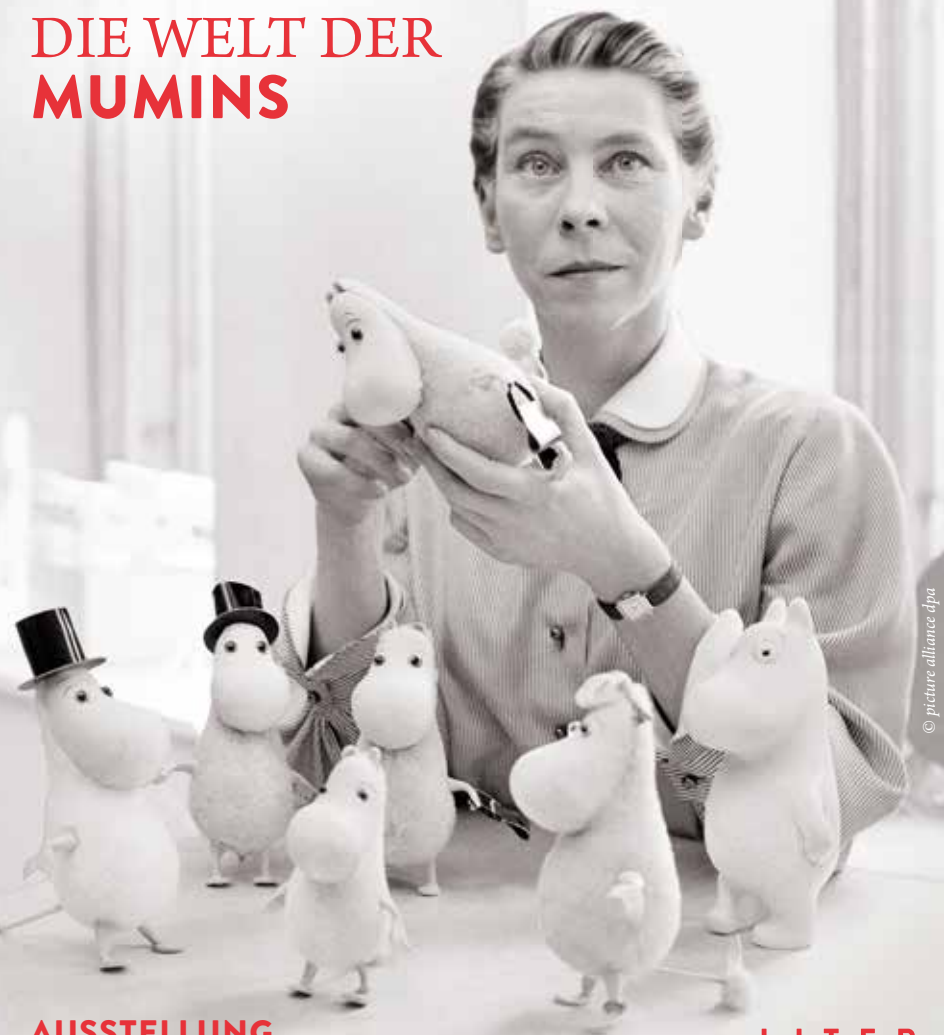
Die Musikgeschichte ist reich an Schöpfungsvertonungen, so das 1737/38 entstandene Ballett ›Les Éléments‹ von Jean-Féry Rebel oder Joseph Haydns Oratorium ›Die Schöpfung‹ von 1796/98. In beiden Werken findet sich auch das Chaos vor der ordnenden Schöpfung. Im Prolog ›Le Cahos‹ (Das Chaos) lässt Rebel alle Töne der d-Moll-Tonleiter gleichzeitig erklingen, faktisch ein Cluster. Seine ›Vorstellung des Chaos‹ entwirft Haydn hingegen mit dissonanzreicher Chromatik.

Einen ganz anderen Weg beschreitet Darius Milhaud in seiner Ballett-Musik ›La Création du Monde‹ (Die Erschaffung der Welt). Der Satz ›Le chaos avant la création‹ (Chaos vor der Schöpfung) geriert sich als »magische Handlungen der Götter« in raschem Tempo und Fugengestalt. Diese Fuge ist konkret eine Jazz-Fuge, und es überwiegen generell Rumba-Rhythmen. Als das Ballett im Oktober 1923 am Pariser Théâtre des Champs-Élysées uraufgeführt wurde, ließ hierzu der Choreograf Jean Börlin in der Ausstattung von Fernand Léger drei Gottheiten rituelle Beschwörungen tanzen.

Vor einigen Jahren wurde im Internet hitzig darüber debattiert, ob dies alles als Beispiel für kulturelle Aneignung und Kulturimperialismus in der Kunst bewertet werden könne. Damit hat allein die Genese des Projekts nichts gemein, und das beginnt schon mit der Musik Milhauds. Sie reiht keine Jazz- und Afro-Klischees aneinander, sondern ist das Ergebnis musikethnologischer Studien.

TOVE JANSSON

DIE WELT DER MUMINS



© picture alliance dpa

AUSSTELLUNG

18.12.2025–12.4.2026

PAUSE 2.–27.2.2026

FÜR ALLE AB 6 JAHRE

WWW.LITERATURHAUS-MUENCHEN.DE

**L I T E R
A T U R H
A U S M Ü
N C H E N**



Darius Milhaud

1920 und 1922 erlebt Milhaud bei Aufenthalten in London und New York auch den authentischen Jazz.

Er ist fasziniert von den unkonventionellen Spielweisen für Saxophon, Trompete, Posaune oder Klarinette sowie von der komplexen Metrik und Rhythmik im Schlagwerk. Als Milhaud von Rolf de Maré und Jean Börlin gebeten wird, für deren Kompanie »Ballets Suédois« (Schwedische Ballette) ein Werk zu kreieren, sieht er die perfekte Gelegenheit, seine Erkenntnisse schöpferisch konzipiert umzusetzen. Dieses Ballett-Ensemble war von 1920 bis 1925 aktiv, der Name bezieht sich auf die schwedische Herkunft von de Maré und Börlin.

Ähnlich wie beim 1909 begründeten »Ballets Russes« von Sergei Djagilew wurde der moderne Ausdruckstanz propagiert, wobei auch Elemente afrikanischer Volks- und Stammestänze integriert

ISARPHILHARMONIE
GASTEIG HPS

75 JAHRE MKO

BEEETHOVEN DIE 5 KLAVIERKONZERTE



ALEXANDER
LONQUICH

KLAVIER
UND
LEITUNG

MÜNCHENER
KAMMERORCHESTER

31.1.2026
18 Uhr

wurden. Ähnlich wie zeitgleich die Exotik in der expressionistischen Malerei sollten neue Ausdrucksformen erprobt werden. In ›La Création du Monde‹ verschmelzen afrikanische Schöpfungsmythen, die der französisch-schweizerische Autor und Globetrotter Blaise Cendrars dokumentiert hatte, mit Jazz und Neoklassizismus zu einem originär eigenen Organismus.

Die ›Ouverture‹ entpuppt sich als Bach-Reflexion, während sich nach dem Chaos in ›La naissance de la flore et de la faune‹ die Pflanzen und Tiere erheben. Unter markanten Synkopen umtanzen in ›La naissance de l'homme et de la femme‹ die Tiere die Gottheiten, bis sich aus ihrer Masse Mann und Frau erheben. In ›Le désir‹ vollzieht das Menschenpaar einen orgiastischen Tanz, und in ›Le printemps ou l'apaisement‹ läutet ein Rundtanz mit wiederkehrenden Themen aus den vorigen Sätzen den Frühling ein.

Das Orchester folgt einer Besetzung, die Milhaud im New Yorker Stadtteil Harlem erlebt hatte. Von den siebzehn Soloinstrumenten wird dem Saxophon eine besondere Rolle zuteil. Nicht selten übernimmt es die im Streichersatz ausgesparte Stimme der Solo-Bratsche. Mit dem kosmopolitisch tönenden Wunderland steht Milhauds ›La Création du Monde‹ exemplarisch für die »wilden 1920er Jahre« in Europa. Im Laufe der 1930er Jahre gerät die schöpferische Freiheit zusehends unter Druck: im Osten durch den Stalinismus, im Westen durch den Faschismus und Nationalsozialismus. Die Sinfonie Nr. 2 von Kurt Weill lässt sich auch als Abgesang auf diese Epoche hören.

ILLÉS: UNGEPIXELTE AUTHENTIZITÄTEN

Im musikalischen Wunderland von Márton Illés öffnen sich Räume im wahrsten Sinn. »Wenn ich komponiere, fühle ich mich wie in einem Raum«, bekennt der von Wolfgang Rihm und Detlev Müller-Siemens ausgebildete Komponist, »Dinge erklingen hinten, vorne, rechts oder links, auch von unten, manchmal dialogisch.«



Márton Illés

Deswegen tragen viele seiner Werke schon im Titel mit dem ungarischen Wortteil ›Tér‹ das Räumliche in sich, so wie beim Violinkonzert ›Vont-tér‹ von 2019/20-21. Er bedeutet Raum.

Dieser Raum ist in besonderem Maß vom Streicherklang geprägt, und darauf verweist im Grunde auch der Werktitel ›Vont-tér‹. Er meint einen gestrichenen, gezogenen Raum. Diese Instrumentengruppe interessiert Illés seit mindestens 2007/08, als er für das MKO mit ›Post Torso‹ sein erstes reines Streichorchester-Werk komponierte. Die differenzierte Ergründung des Streicherklangs, maßgeblich von der langjährigen Zusammenarbeit mit dem MKO geprägt, kulminiert 2014 im Solostück ›Psychogramm I – Jajgatós (Jammernd)‹ für Viola.

Dieses Werk fasst alle Streichertechniken, die Illés für sich bis dahin gefunden hatte, zusammen. »Es hat sich seitdem weiterentwickelt,

geht aber von diesem Stück aus«, bestätigt Illés auf Nachfrage. »Einige, fast alle dieser Techniken sind seitdem in jedem Streicher- oder Orchesterstück zu finden« – so auch in ›Vont-tér‹. Da gibt es »Arpeggio-Glissandi«, bei denen die komplette Griffposition auf allen vier Saiten rutscht, ein »Saltando«, bei dem der Bogen ricochetartig springt, »Luftklänge«, bei denen die Saiten durch Auflegen der Handflächen abgedämpft werden, oder »Glissando-Triller«.

Eine hochdifferenziert abgestufte Mikrotonalität und Vierteltönigkeit kommen hinzu. Gleichzeitig streichen die Bögen auf unterschiedlichen Bereichen des Griffbretts oder auf und hinter dem Steg. Das alles ist keine bloße Spielerei, kein Selbstzweck, sondern markiert ein geradezu essenzielles Mittel zum Zweck. »Diese Techniken müssen so geformt und eingegrenzt werden, dass sie über ihre Floskelhaftigkeit als bloße Glissando-, Flageolett-, Saltando-, Arpeggio- und Stegholzeffekte hinausgehen«, so Illés im Werkkommentar zu ›Vont-tér‹.

Es geht ihm um »Gestalten klarer Physiognomie und Ausdruckspräzision«, um »tiefere Inhalte meiner privaten, störrisch-charakteristischen, körperhaft-gestischen Klangwelt noch unmissverständlich mitteilen« zu können. In seinen Werken beobachtet er »Reflexe, Gesten, Schmerzen und andere feine innere Regungen im Menschen« wie auch »Texturen, Wucherungen und unterschiedliche Prozesse in der organischen Natur«, so Illés weiter. »Diese Vorgänge verlaufen in stufenlosen Übergängen.«

Illés spricht von einem offenen, auch primordialen, also ursprünglichen, langlebigen Klangraum, der von Tonstufen unterteilt sei – von Illés »Gitterstäbe« genannt. Er wolle »ungepixelte Authentizität« entfalten und vermitteln. Im musikalischen Wunderland von Illés weitet sich also ein zutiefst privater Raum, der zugleich gewissermaßen das Hier und Jetzt insgesamt befragt. In ›Vont-tér‹ offenbart sich das nicht zuletzt im Verhältnis zwischen Solopart und Orchester.

α

ALPHA-CLASSICS.COM



ALPHA 1221 | NEUERSCHEINUNG



outthere
M U S I C



Kurt Weill

Das oben skizzierte Streichermaterial werde hier, so Illés, »auf die Spitze« getrieben, und zwar nicht nur in der Solo-Geige. Auch im schlank gehaltenen und bewegten Orchestersatz komme der »klassisch vibrierte, süßlich-satte, inflationäre Streicherklang« kaum vor, und dasselbe attestiert Illés den Bläsern und Schlagwerk. Illés spricht von »weiterführenden, vielfältigen und immer zwingend im Dienste der Inhalte und des Ausdrucks stehende Klangmöglichkeiten«. Wenige thematisch-motivische Keime werden stets aufs Neue in andere, ungeahnte Kontexte gerückt. Diese Energetik geriert sich so unerwartet, überraschend wie der Weltlauf an sich.

WEILL: RÜCKBLICK MIT AUSBLICK

Berlin im Januar 1933. Kurt Weill beginnt mit der Komposition seiner Sinfonie Nr. 2. Wenig später, am 30. Januar 1933, wird

Adolf Hitler durch Reichspräsident Hindenburg zum Reichskanzler ernannt. Die Nationalsozialisten übernehmen die Macht, am 1. Februar 1933 wird der Reichstag aufgelöst. Es folgen Notverordnungen, Reichstagsbrand, Ermächtigungsgesetz und Terrorwellen. Als Jude, der überdies für Werke wie die ›Dreigroschenoper‹ mit dem Kommunisten Bertolt Brecht eng zusammengearbeitet hatte, wird es auch für Weill gefährlich.

Nach Warnungen von Freunden, dass seine Verhaftung unmittelbar bevorstehe, flüchtet Weill nach Frankreich. Der Bühnenbildner und Textdichter Caspar Neher, ein Weggefährte von Brecht und Weill, fährt ihn am 21. März 1933 mit dem Auto nach Paris. Dort wird im November 1933 ein Konzert mit Werken Weills mit »Heil-Hitler«-Rufen gestört: maßgeblich initiiert durch den französischen Komponisten Florent Schmitt, ein Antisemit und bekennender Nazi. In Deutschland fallen die Werke Weills 1933 der Bücherverbrennung zum Opfer.

Im Jahr 1935 wird Weill nach Amerika auswandern. Fünf Jahre später ist Paris von Nazi-Deutschland besetzt, der Zweite Weltkrieg tobt. In diesem zeithistorischen Kontext entsteht die Sinfonie Nr. 2. Nach Unterbrechungen infolge der Flucht sowie der Arbeit am Ballett ›Die sieben Todsünden‹ für das Théâtre des Champs-Élysées (die letzte Zusammenarbeit Weills mit Brecht) vollendet Weill die Skizze zur Sinfonie im Dezember 1933. Im Februar 1934 ist die Partitur fertiggestellt.

Die persönliche Situation Weills drückt sich in Gestalt einer Art Weltflucht aus, bei der sich Rückblick und Ausblick ineinander verzahnen. Für den Ausblick steht eine resignative Grundstimmung. In einem lesenswerten Beiheft-Essay von 2024 hört sie der in München lehrende Musikwissenschaftler Wolfgang Rathert zumal im »Hell-Dunkel der wunderbaren Melodien des Largo-Satzes, die mit einem Trauermarsch verwoben werden«. Als



SPLENDID

BOUTIQUE HOTEL
MÜNCHEN



HERZLICH WILLKOMMEN

Im Herzen Münchens, direkt zwischen Englischem Garten und der Maximilianstraße, heißen wir Sie im Boutique Hotel Splendid HERZLICH WILLKOMMEN! In die lebendige Innenstadt eintauchen oder eine Auszeit in unserem gemütlichen Boutique Hotel nehmen - Das Hotel Splendid ist der optimale Standort für beides.



FRÜHSTÜCK



SUITE



SPLENDID

BOUTIQUE HOTEL
MÜNCHEN



DOPPELZIMMER



GARTEN

IHR VORTEIL

Als Abonnent des Münchener Kammerorchesters erhalten Sie **10% Rabatt** auf unsere Tagesraten. Reservieren Sie einfach telefonisch und nennen Sie das Stichwort **“Orchesterfreunde”**.

BOUTIQUE HOTEL SPLENDID

089 / 23 80 80

info@splendid-dollmann.de

www.splendid-dollmann.de

Thierschstraße 49
80538 München

direktes Gegenstück dazu fungiert für Rathert eine »zitathafte Marsch-Episode im Tarantella-Finale«.

Sie lasse sich, so Rathert, ambivalent als »Karikatur eines Nazi-Marsches« oder als »Reminiszenz an zerstobene Hoffnungen der Arbeiterklasse« deuten. Als Rückblick zieht Weill gleichzeitig eine Art schöpferische Bilanz, um zentralen Haltungen zumal der 1920er Jahre des eigenen Schaffens zusammenzuführen. Auf den ersten Blick erscheint die dreisätzige »Zweite« klassisch, mit einem Kopfsatz in Sonatenform samt langsamer Einleitung.

Gleichwohl hat schon der Uraufführungsdirigent Bruno Walter in der »Zweiten« auch eine Nähe zum ironischen Tonfall des Volkstheaters gehört, wie es Weill in seinen Brecht-Musiktheatern gepflegt hatte. In einem Brief an Weill nennt Walter konkret ein Posaunen-Solo im Mittelsatz mit rhythmisch tangoartiger Begleitung. Im Kopfsatz erinnern wiederum manche metrisch-rhythmische, teils auch melodische Details an das »Stolz«-Bild aus den »Sieben Todsünden«. Das MKO hatte dieses Werk im April 2024 unter Bas Wiegers aufgeführt.

Für die Uraufführung der »Zweiten« in Amsterdam am 11. Oktober 1934 mit dem Concertgebouw-Orchester konnte Walter den Untertitel »Fantaisie symphonique« durchboxen. In New York wollte er das Werk »Three Night Scenes« nennen, was Weill ablehnte. Zum Gehalt der »Zweiten« bemerkte Weill lediglich, dass womöglich das »Gegenteil von Pastorale« der passende Werktitel wäre, wenn es ein solches Wort gäbe. Umso irritierender endet die »Zweite« in trotzig auftrumpfendem Dur, als ob Weill Zuversicht spenden wollte in nachtrunkener Zeit. Das tut auch heute gut und not. Jedenfalls präsentiert sich der Weltlauf gegenwärtig nicht gerade taghell.

Florian Olters

MÜNCHENER KAMMERORCHESTER – WONDERLAND 25/26
5. ABO, 19.2.26, 20 UHR, PRINZREGENTENTHEATER — FATMA SAID
SOPRAN; STEFANO MONTANARI DIRIGENT — CPE BACH SINFONIE
NR. 1; HAYDN KANTATE ›ARIANNA A NAXOS‹; SCHOSTAKOWITSCH
KAMMERSINFONIE OP. 118A — WWW.M-K-O.EU

75 JAHRE
M KO

Fatma Said

S. Montanari

19.2.26

Haydn CPE Bach

Schostakowitsch

PATRICIA KOPATCHINSKAJA



Patricia Kopatchinskaja konzentriert sich darauf, zum Kern der Musik vorzudringen. Mit einer Kombination aus Tiefe, Brillanz und Humor bringt sie eine unnachahmliche Theatralik in ihre Musik. Ihre absolute Priorität ist die Musik des 20. und 21. Jahrhunderts und die Zusammenarbeit mit Komponisten unserer Zeit wie Francisco Coll, Luca Francesconi, Márton Illés, György Kurtag, Esa-Pekka Salonen und Aureliano Cattaneo. Kopatchinskaja leitet szenische Konzerte auf beiden Seiten des Atlantiks und arbeitet mit führenden Orchestern, Dirigenten und Festivals weltweit zusammen. Sie ist Artistic Partner des SWR Symphonieorchesters und gestaltet ihre eigenen Programme in etablierten und innovativen Konzertformaten.

Patricia Kopatchinskaja eröffnete die Saison 2025/26 mit der Staatskapelle Berlin. Auftritte im Rahmen des London Symphony

Orchestra Artist Portraits folgten. Beim Lucerne Festival Forward stellte sie sich mit der Aufführung ihres Doppelkonzerts für Violine und Violoncello »Five Dreams« erstmals als Komponistin vor. Zwei ihrer charakteristischsten Bühnenprojekte stehen in dieser Saison außerdem im Mittelpunkt: »Dies Irae« – Konzert und Installation an der Princeton University – verbindet eine eindringliche musikalische Inszenierung des Jüngsten Gerichts mit einer scharfen Kritik an Krieg und Klimakrise als Ursachen menschlicher Selbstzerstörung. Bei den Salzburger Festspielen lässt sie zudem das Projekt »Les Adieux« wiederaufleben, das sich mit der rasanten Zerstörung der Natur auseinandersetzt. Desweiteren spielt sie die Uraufführung von Stefano Gervasonis Violinkonzert mit dem Orchestre Philharmonique de Radio France im Rahmen des Festivals ManiFeste.

Zu den Höhepunkten der vergangenen Spielzeiten gehörten Residenzen am Southbank Centre London, am Wiener Konzerthaus, an der Philharmonie Essen, bei den Berliner Philharmonikern, dem Orchestre Philharmonique de Radio France und an der Elbphilharmonie Hamburg. Beim Festival »Golden Decade« der Dresdner Philharmonie im vergangenen Jahr präsentierte sie an drei aufeinanderfolgenden Abenden sechs bedeutende Werke der Klassischen Moderne. Außerdem war sie in »Songs and Fragments«, einer Produktion von Barrie Kosky beim Festival d'Aix-en-Provence zusammen mit der Sopranistin Anna Prohaska zu erleben. Aufsehen erregte ein gewagtes musikalisches Experiment – die Neo-Dada-Opernproduktion »Vergeigt« am Theater Basel. In der vergangenen Saison würdigte Kopatchinskaja Schönbergs 150. Geburtstag mit der Aufführung seines Violinkonzerts, u. a. mit dem BBC Symphony Orchestra, den Wiener Symphonikern, dem Orchestre Philharmonique de Radio France und der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen. Im Rahmen der Jubiläumsfeierlichkeiten fand Kopatchinskajas Aufführung von »Pierrot lunaire« im Palau de la Música genau 100 Jahre nach Schönbergs eigener Inszenierung seines Melodrams an diesem Ort statt.

BAS WIEGERS



Mit mitreißender Energie und großer Offenheit ist Bas Wiegiers als Dirigent immer am Puls der Zeit. Souverän spannt er als Gast internationaler Sinfonieorchester, Solistenensembles und Opernhäuser den Bogen vom Barock bis zur Musik von heute. Genau diese programmatische Bandbreite kommt auch in seiner erfolgreichen Arbeit als Associated Conductor des Münchener Kammerorchesters zum Ausdruck. In dieser Funktion wirkt er mit Beginn der Saison 2025/26 weitere drei Jahre – u. a. stehen Sinfonien von Haydn, Ives und Weill sowie Erstaufführungen mit Nils Mönkemeyer und Patricia Kopatchinskaja auf dem Programm.

Gern und oft wird Bas Wiegiers wieder eingeladen. So kehrt er im Laufe der neuen Saison beispielsweise zum Rotterdam Philharmonic Orchestra und zum WDR Sinfonieorchester zurück. Debüts

führen ihn auf das Podium des Norwegian Radio Orchestra, der Hong Kong Sinfonietta und des Orchestre national de Metz. Außerdem leitet er eine Konzertserie von Poulencs ›Stabat Mater‹ mit dem Croatian Radio Symphony Orchestra and Choir und dem Slovenian Philharmonic Orchestra. Das Klangforum Wien, dessen erster Gastdirigent er bis 2022 war, begleitet er auf einer Tournee nach New York.

In seiner niederländischen Heimat arbeitete Bas Wiegers mit allen großen Orchestern; so dirigierte er jüngst das Concertgebouw Orkest in drei Konzerten zum 750. Jubiläum der Stadt Amsterdam. Darüber hinaus gastierte er beim SWR Sinfonieorchester, Belgian National Orchestra, Estonian National Symphony Orchestra, Polish National Radio Symphony Orchestra, Trondheim Symphony Orchestra, Konzerthausorchester Berlin, an der Oper Köln, der Opéra national de Lorraine (Britten, Mozart), am Theater Bern, Theater Klagenfurt (Haas, Sciarrino), Festspielhaus Erl, bei der Britten Sinfonia und dem SWR Vokalensemble, und er ist auf Festivals wie dem Musikfest Berlin, den Salzburger Festspielen, der Biennale Venedig, dem Holland Festival, Tongyeong International Music Festival, Prague Spring Festival, Huddersfield Contemporary Music Festival, Aldeburgh Music Festival, der Ruhrtriennale, den Wiener Festwochen und Avanti! Summer Sounds präsent.

Eine enge Zusammenarbeit verbindet Bas Wiegers mit Komponisten und Komponistinnen wie Georges Aperghis, Georg Friedrich Haas, Helmut Lachenmann, Salvatore Sciarrino und Rebecca Saunders.

Mit seinem Podcast ›The Treasure Hunt‹ begibt sich Bas Wiegers regelmäßig in die Schatzkammer der Partituren und vermittelt seiner Hörerschaft einen ganz persönlichen Einblick in seinen Arbeitsprozess als Dirigent. Darüber hinaus engagiert er sich in der Nachwuchsförderung als Gastprofessor für Orchesterdirigieren am Konservatorium von Amsterdam.



MÜNCHENER KAMMERORCHESTER

Mit seinen abwechslungsreichen Konzertprogrammen, die Bekanntes und Neues stets spannend miteinander verknüpfen, begeistert das Münchener Kammerorchester (MKO) sein weltweites Publikum. Dabei überzeugt das 1950 gegründete Ensemble mit seiner besonderen Klangkultur und seinem herausragenden interpretatorischen Niveau. Den Kern des Ensembles bilden die 28 fest angestellten Streicher aus 16 verschiedenen Ländern. Mit einem Stamm erstklassiger musikalischer Gäste aus europäischen Spitzenorchestern erweitert das MKO seine Besetzung flexibel, um sowohl im klassischen und romantischen Repertoire als auch in Werken der Gegenwart interpretatorische Maßstäbe zu setzen. Offenheit, Neugier sowie die Lust auf ungewöhnliche Formate und kulturelle Synergien prägen das unverwechselbare Profil des MKO.

Die drei Associated Conductors des MKO Jörg Widmann, Enrico Onofri und Bas Wiegers verkörpern geradezu ideal das weite künstlerische Spektrum des Orchesters und den unbändigen Willen, der Musik vom Barock bis heute neue Dimensionen abzugewinnen. Während Jörg Widmann schon in den 1990er Jahren als Komponist und Solist eng mit dem MKO zusammengearbeitet hat, zählt Enrico Onofri als früherer Konzertmeister des Barockensembles »Il Giardino Armonico« zu den Pionieren der historischen Aufführungspraxis. Als Barock-Geiger agierte auch Bas Wiegers, um die historisch informierte Sicht ebenso in der Moderne zu erproben. Im Jahr 2025 wurde die Zusammenarbeit mit allen drei Associated Conductors um drei weitere Jahre verlängert.

Wichtiger Bestandteil der Arbeit des Orchesters bleiben Auftritte unter Leitung der Konzertmeister Yuki Kasai oder Daniel Giglberger. Regelmäßig arbeitet das MKO mit Musikerfreunden wie Isabelle Faust, Nicolas Altstaedt, Patricia Kopatchinskaja, Ilya Gringolts, Anastasia Kobekina, Christian Tetzlaff und Alexander Lonquich.

1950 von Christoph Stepp gegründet, wurde das MKO von 1956 an über fast vier Jahrzehnte von Hans Stadlmair geprägt. Der Ära unter Christoph Poppen (1995–2006) folgten zehn Jahre mit Alexander Liebreich als Künstlerischem Leiter. Von 2016 bis 2022 wirkte Clemens Schuldt als Chefdirigent des Orchesters. Mit der Saison 2022/23 löste sich das MKO von seiner Struktur mit Chefdirigenten-Position und stellte sich neu auf: Es arbeitet seitdem mit drei Associated Conductors zusammen – eine einzigartige Konstruktion, die sich in den vergangenen Jahren als vorbildhaft bewährt hat und die Eigenverantwortung und Kreativität im Orchester schärft. Die Künstlerische Leitung des MKO obliegt einem Gremium, besetzt mit beiden Konzertmeistern, zwei weiteren Orchestermitgliedern sowie Geschäftsführung und Konzertplanung.

Das MKO legt großen Wert auf die dramaturgische Konzeption seiner Programme genauso wie auf die nachhaltige Pflege und Weiterentwicklung des Kammerorchester-Repertoires. Zahlreiche Werke wurden in Auftrag gegeben und uraufgeführt. Komponistinnen und Komponisten wie Iannis Xenakis, Wolfgang Rihm, Tan Dun, Chaya Czernowin, Georg Friedrich Haas, Hans Abrahamsen, Pascal Dusapin, Erkki-Sven Tüür, Thomas Larcher, Tigran Mansurian, Salvatore Sciarrino und Jörg Widmann haben für das Ensemble geschrieben. Allein in den letzten Jahren wurden Aufträge u. a. an Beat Furrer, Milica Djordjević, Thomas Adès, Bryce Dessner, Clara Iannotta, Mark Andre, Stefano Gervasoni, Márton Illés, Miroslav Srnka, Mithatcan Öcal, Sara Glojnarić, Lisa Streich, Johannes Maria

LEIDENSCHAFT VERBINDET



Foto: Hans-Joachim Gerdemann

75 Jahre Münchener Kammerorchester!

BR-Klassik gratuliert zum Jubiläum dieses exzellenten Ensembles, dem das Programm in langjähriger Partnerschaft eng verbunden ist. Seit vielen Jahrzehnten bereichern die Konzertaufzeichnungen unser Radioangebot. Und inzwischen trägt auch die BR Radio App dazu bei, das Renommée des Orchesters zu verbreiten.

Staud und Dieter Ammann vergeben. Seit einiger Zeit erweitert das Ensemble sein Repertoire gezielt durch Aufträge für Stücke ohne dirigistische Leitung, etwa von David Fennessy, Younghi Pagh-Paan, Samir Odeh-Tamimi und Fabio Nieder.

Das MKO gestaltet etwa ein Drittel seiner Konzerte als Eigenveranstaltungen und Kooperationen in München. Neben seiner zentralen Konzertreihe im Prinzregententheater genießen auch die nächtlichen Komponistenporträts in der einzigartigen Atmosphäre der Pinakothek der Moderne längst Kultstatus. Mit dem ›MKO Songbook‹ wurde zudem im schwere reiter ein Format etabliert, das in besonderer Werkraum-Atmosphäre Auftragskompositionen und exemplarische Stücke des modernen Streichorchesterrepertoires in den Fokus rückt. Auch kammermusikalische Formate spielen im Orchesterleben eine wichtige Rolle. Zusammen mit den Münchner Philharmonikern bringen die Musikerinnen und Musiker des MKO im Rahmen der BMW Clubkonzerte ›ihre‹ Musik in die Clubszene – und ermöglichen so die Begegnung mit einem vielfältigen, neugierigen Publikum. Musik erleben als gemeinsame Entdeckungsreise, darauf zielen die breit angelegten Vermittlungsaktivitäten des MKO ab – egal ob es sich um Begegnungen zwischen Schulklassen und Orchester oder Werkstattgespräche für Erwachsene handelt.

Das MKO erhielt mehrere Preise und Auszeichnungen u. a. mehrfach für das ›Beste Konzertprogramm der Spielzeit‹ des Deutschen Musikverleger-Verbands, den ›Cannes International Classical Award‹, den Musikpreis der Landeshauptstadt München und 2023 den Bayerischen Staatspreis für Musik. Das MKO wird vom Freistaat Bayern, der Stadt München sowie dem Bezirk Oberbayern mit öffentlichen Zuschüssen gefördert. Seit der Saison 2006/07 ist die European Computer Telecoms AG (ECT) offizieller Hauptsponsor des MKO.

VIOLINE

Cecilia Ziano, Konzertmeisterin
Daniel Giglberger, Konzertmeister
Simona Venslovaite
Romuald Kozik
Nina Takai
Clara Mesplé

Viktor Stenhjem, Stimmführer
Max Peter Meis
Bernhard Jestl
Ulrike Knobloch-Sandhäger
Mario Korunic

VIOLA

Isidora Timotijevic, Stimmführerin
Indrè Kulè
David Schreiber
Justus Schümmer

VIOLONCELLO

Olivier Marron, Stimmführer
Damian Klein
Benedikt Jira
Rebecca Krieg

KONTRABASS

Tatjana Erler, Stimmführerin
Dominik Luderschmid

FLÖTE

Natalia Karaszewska
Mathilde Alvin Besson

OBOE

Rafael Sousa
Irene Draxinger

KLARINETTE

Stefan Schneider
Oliver Klenk

ALTSAXOPHON

Christian Segmehl

FAGOTT

Thomas Eberhardt
Jappe Dendievel

HORN

Aaron Seidenberg
Sulamith Seidenberg

TROMPETE

Rüdiger Kurz
Linus Stickdorn

POSAUNE

Elmar Spier
Alexander Skelly

PAUKE

Lola Mlacnik

SCHLAGZEUG

Mathias Lachenmayr

KLAVIER

Sachiko Hara

UNSER HERZLICHER DANK GILT...

DEN ÖFFENTLICHEN FÖRDERERN

Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst
Landeshauptstadt München, Kulturreferat
Bezirk Oberbayern

DEM HAUPTSPONSOR DES MKO

European Computer Telecoms AG

DEN PROJEKTFÖRDERERN

Ernst von Siemens Musikstiftung
Forberg-Schneider-Stiftung
Dr. Georg und Lu Zimmermann Stiftung
BMW
Goethe-Institut e.V.

DEN MITGLIEDERN DES ORCHESTERCLUBS

Prof. Georg Nemetschek
Constanza Gräfin Rességuier

DEN MITGLIEDERN DES FREUNDESKREISES

ALLEGRO CON FUOCO: Johannes Eckmann | Hans-Ulrich Gaebel
und Dr. Hilke Hentze | Dres. Monika und Rainer Goedl | Dr. Angie
Schaefer | Prof. Dr. Matthias Volkenandt und Prof. Dr. Angelika
Nollert | Swantje von Werz

ALLEGRO: Dr. Angelika Baumann und Dr. Volker Döhl | Wolfgang
Bendler | Karin Berger | Georg Danes | Harald Kucharcik und
Anne Peiffer-Kucharcik | Prof. Michael Mirow | Udo Philipp

Gerd und Ursula Rathmayer | Constanza Gräfin Rességuier | Ernst-Peter Sachse | Angela Stepan | Andreas Lev Mordechai Thoma
Dr. Gerd Venzl | Angela Wiegand | Martin Wiesbeck | Walter und Ursula Wöhlbier | Sandra Zölch

ANDANTE: Dr. Ingrid Anker | Karin Auer | Inge Bardenhagen
Harald Bardenhagen | Dr. Gottfried von Bary | Wolfgang Behr
Dr. Markus Brixle | Marion Bud-Monheim | Dr. Helga Büdel
Hubertus Carls | Helga Dilcher | Dr. Anna Dudek | Dr. Georg Dudek
Dr. Andreas Finke | Dr. Martin Frede | Heino Freiberg | Hans Gartenmaier | Freifrau Irmgard von Gienanth | Michael Gollnau
Thomas Greinwald | Andreas Gressmann | Dr. Beate Gröller
Nancy von Hagemeister | Dr. Ifeaka Hangen-Mordi | Walter Harms
Iris Hertkorn | Dr. Siglinde Hesse | Stephanie Heyl | Dr. Tobias Heyl
Julian Holch | Franz Holzwarth | Ursula Hugendubel | Ingrid Kagerer | Dr. Gudrun Kaltenhofer | Stephan Keller | Anke Kies
Michael von Killisch-Horn | Rüdiger Köbbing | Ilse Koepnick
Werner Kraus | Martin Laiblin | Gudrun Lehmann-Scherf | Dr. Nicola Leuze | Klaus Marx | Dr. Friedemann Müller | Marianne Oren
Monika Rau | Dr. Monika Renner | Brigitte Riegger | Günter Rohrbach und Angelika Wittlich | Elisabeth Schambeck | Stefan Schambeck | Elisabeth Schauer | Marion Schieferdecker | Dr. Ursel Schmidt-Garve | Friederike Schneller | Dr. Mechthild Schwaiger
Ulrich Sieveking | Claudia Spachholz | Heinrich Graf von Spreti
Dr. Peter Stadler | Walburga Stark-Zeller | Angelika Stecher
Katharina und Dr. Wolfram Stör | Walter Storms | Maria Straubinger
Marion Strehlow | Walter Thierauf | Dr. Uwe und Dagmar Timm
Alexandra Vollmer | Dr. Peter Weidinger | Barbara Weschke-Scheer
Helga Widmann | Caroline Wöhl | Monika Wolf | Rosemarie Zimmermann

FREUNDESKREIS 30: Sofie Eifertinger | Iva Hertel | Lorenz Huber
Julia Leeb | Quirin Müller

DEM MEDIENPARTNER DES MKO: BR-Klassik

MÜNCHENER KAMMERORCHESTER E. V.

VORSTAND: Oswald Beaujean, Dr. Rainer Goedl, Dr. Volker Frühling

KÜNSTLERISCHES GREMIUM: Daniel Giglberger, Yuki Kasai, Florian Ganslmeier, Philipp Ernst, David Schreiber, Nancy Sullivan

KURATORIUM: Dr. Cornelius Baur, Dr. Christoph-Friedrich von Braun,

Dr. Rainer Goedl, Stefan Kornelius, Ruth Petersen, Prof. Dr. Bernd Redmann,

Mariel von Schumann, Helmut Späth, Heinrich Graf von Spreti

WIRTSCHAFTLICHER BEIRAT: Dr. Balthasar von Campenhausen

MANAGEMENT

GESCHÄFTSFÜHRUNG: Florian Ganslmeier

KONZERTPLANUNG: Philipp Ernst

KONZERTMANAGEMENT: Anne Ganslmeier, Jenny Fries, Julia Wolpold

MARKETING: Sanna Peter

PARTNERPROGRAMM, KOMMUNIKATION: Anna Mareis

TICKETING, VERGABEVERFAHREN: Martina Macher

MUSIKVERMITTLUNG: Dr. Malaika Eschbaumer

RECHNUNGSWESEN: Laura von Beckerath

VOLONTARIAT: Franziska Kümmel

PRAKTIKUM: Antonia Seitz

Verschiedentlich werden bei Konzerten des MKO Ton-, Bild- und Videoaufnahmen gemacht. Durch die Teilnahme an der Veranstaltung erklären Sie sich damit einverstanden, dass Aufzeichnungen und Bilder von Ihnen und/oder Ihren minderjährigen Kindern ohne Anspruch auf Vergütung ausgestrahlt, verbreitet, insbesondere in Medien genutzt und auch öffentlich zugänglich und wahrnehmbar gemacht werden können.

IMPRESSUM

REDAKTION: Florian Ganslmeier, Anne Ganslmeier

UMSCHLAG UND ENTWURFSKONZEPT: Gerwin Schmidt

LAYOUT, SATZ: Die Guten Agenten

DRUCK: Steininger Druck e.K.; gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier (100% recyclebar)

REDAKTIONSSCHLUSS: 05. Januar 2026, Änderungen vorbehalten

TEXTNACHWEIS: Der Text ist ein Originalbeitrag für dieses Heft. Nachdruck nur mit Genehmigung des Autors und des MKO.

BIOGRAFIEN: Agenturmateriale (Kopatchinskaja, Wiegers), Archivmateriale (MKO)

BILDNACHWEIS: S.13/24: Florian Ganslmeier; S.22: Marco Borggreve;

S.26: Daniel Delang

BLUMEN: Wir danken »Blumen, die Leben« am Max-Weber-Platz 9 für die freundliche Blumenspende.

It takes an innovator to know an innovator

For 75 years, the Münchener Kammerorchester (MKO) has been driven by curiosity, open-mindedness and diversity. A recipient of the 2023 Bayerischer Staatspreis für Musik, the MKO is known for its varied and often-groundbreaking concert programs and interpretations. Its commitment to innovation makes it stand out as one of our city's top musical organizations.

For 27 years, we at European Computer Telecoms (ECT) have helped communications service providers meet the evolving needs of their customers. Like the MKO, we believe innovation is key to our work. With headquarters in Munich, we were named among Germany's "Innovativste Unternehmen" in 2023 and 2024 by the *Süddeutsche Zeitung* Institut, and our approach to working with clients helps us stand out as one of Germany's top telecommunications software providers.

ECT is delighted to celebrate the 75th anniversary of the MKO



ECT Proud main sponsor of the MKO

MÜNCHENER KAMMERORCHESTER
Oskar-von-Miller-Ring 1, 80333 München
Telefon 089.46 13 64 -0, info@m-k-o.eu
www.m-k-o.eu



Bayerisches Staatsministerium für
Wissenschaft und Kunst



Landeshauptstadt
München
Kulturreferat



Medienpartner
BR
KLASSIK